

Greccio – Gott auf Augenhöhe feiern



Kam Franz von Assisi bereits in der Frühzeit seiner Bewegung ins Rietital, wie Poggio Bustone erzählt (Te 2016/2), datiert Greccio einen ersten Aufenthalt der Brüder acht Jahre später. Franz sei 1217 aus den stillen Bergen ins Hügeldorf abgestiegen und habe die Einwohner derart bewegt, dass der lokale Herr Giovanni Velita den Brüdern eine Niederlassung im Ort selbst bauen wollte. Die Legende berichtet, Franz habe einem Buben eine brennende Fackel gereicht mit der Bitte, diese möglichst weit zu werfen. Der Wind habe die Fackel an den Ort des heutigen Felsklosters getragen. Tatsächlich ist die Lage der Eremitage mit offenem Rundblick über die Talebene typisch für Franz. Er suchte Orte der Stille in unberührter Natur mit weit offenem Blick in die bewohnte Welt.

Das erste Krippenspiel

Zu Lebzeiten des Poverello richteten sich die Brüder hier in Felshöhlen ein. Die heutige Lukaskapelle oder *Cappella del Presepe* bewahrt die Höhle, die als Oratorium diente und in der an Weihnachten 1223 das erste Krippenspiel der Geschichte gefeiert wurde. Das Fresko über dem schlichten Altar (umbrische Schule des 15. Jahrhunderts) zeigt rechts die stillende junge Mutter mit Kind und den altersmüden Josef. Die linke Bildhälfte erinnert an das Krippenspiel während der Mitternachtsmesse: Franz kniet ergrif-

fen vor dem Kind, Leute aus Greccio staunen und Bruder Leo zelebriert als Priester mit dem Tauzeichen auf dem Messgewand.

Klösterchen des 13. Jahrhunderts

Hinter der Krippenkapelle treten Besucher in die rustikal-schlichte Klosterwelt der Frühzeit ein. In den Fels geschlagen und wie ein Vogelneest über dem Abgrund mit einer Mauer geschützt, öffnet sich zunächst eine *kleine Küche*, erst 1955 rekonstruiert und mit einem Kamin versehen. In diesem Raum versammelten die Brüder sich zum gemeinsamen Essen. Das heutige Kloster spannt sich über diese schlichte Urzelle.

Der *alte Schlafraum* hinter der Essküche ist lediglich 7 Meter lang und knapp 2 Meter breit. Er bot Platz



für die kleine Fraternität im Dienst jener Brüder, die sich in die Stille einer nahen Höhle zurückzogen. Dass Brüder hier bei jedem Kreuz angeblich sitzend schliefen, folgt unkritisch dem Askese-Ideal des ersten Biografen (1 C 52). Dass Franz dahinter eine *Separatzelle* nutzte, bedient fromme Neugier und widerspricht seinem Geist. Im Obergeschoss finden sich ein Trakt mit *kleinen Zellen* und der *Gebetschor* aus der Zeit Bonaventuras (um 1270). Bis 1915 haben Brüder in den spartanisch einfachen Zimmern geschlafen.

Älteste Franziskuskirche der Welt

Der *Kirchenraum* wurde 1228 über der Krippenhöhle erbaut und als erster auf den neuen Heiligen geweiht. Das hölzerne Kruzifix stammt aus dem späten 13. Jahrhundert, die auf Holz gemalte Kreuzabnahme aus dem 15. Jahrhundert und die Jungfrau mit Kind hat der Florentiner Biagio d'Antonio gemalt. Vom Gewölbe blickt Giovanni da Parma, der sechste Generalminister des Ordens (Amtszeit 1247–1257), der hier unter seinem Nachfolger Bonaventura im Klosterexil lebte.

Wallfahrtskirche

Der moderne *Kirchenbau* am Vorplatz wurde 1959 auf Maria Empfängnis geweiht. Unter der ausschmückenden Kunst findet sich eine Keramik der Weihnachtsfeier von Greccio, Werk des Künstlers Luigi Venturini von 1962. Ein spanisches Holzrelief erinnert an den Aussätzigendienst der frühen Brüder, die unter den Ärmsten die bleibende Nähe des Gottessohnes erfuhren. Die Holzkrippe hinten stellt Szenen aus der Geburtsgeschichte dar: Bethlehems Hirten, den Besuch der Weisen, den Tod der unschuldigen Kinder und die Flucht nach Ägypten. In den Glasfenstern hat der sizilianische Franziskaner Alberto Farina 1988 die «drei Gefährten» Leo, Angelo und Rufino, Klara als Schwester und Jacoba de'Settesoli als Freundin des Poverello verewigt, ebenso dessen

Nachfolger Giovanni da Parma und Bonaventura. Ein *Parcours* stellt fantasievolle Krippen aus aller Welt aus. Mit je eigener Ergriffenheit staunt jede Kultur über Gott, der sich mitten in den Alltag, die Sorgen und Nöte der Menschen wagt – weltweit und in jeder Zeit neu.

Niklaus Kuster

Gott
an der Brust einer Frau
angewiesen auf die Milch der Mutter

In unseren Bedürfnissen
lebst DU
im Schrei des Kindes
gestillt zu werden
und in der Sehnsucht des Menschen
geborgen zu sein

In unserer Lust
lebst du
in der Freude von Mutter und Kind
und in der Nähe von Mann und Frau

Ich neige mich
vor der Brust der Frau
vor dem Schoss der Mutter
vor dem Leib des Menschen

Gott
an der Brust der Frau
angewiesen auf die Milch der Mutter

Anton Rotzetter

Homepage des Klosters mit den Öffnungszeiten:
www.santuariavallesanta.com/portfolio/greccio/

Fotos: Adrian Müller



Foto: © Osservatore Romano